

Gender Mainstreaming

Mädchen sind lieb, brav und gelten als zickig. Jungen sind wehrhaft, stark, mutig und durchsetzungsfähig. Jungen wird beigebracht ihre Interessen in den Vordergrund zu rücken. Mädchen lernen zu Gunsten anderer zurückzustecken. Jungen werden Maurer, Fußballspieler, Ingenieur - Mädchen Arzthelferin, Bürokauffrau und Erzieherin. Frauen erledigen (ganz nebenbei) die Hausarbeit und die Kindererziehung. Männer sind Ernährer der Familie. Diese und andere Aussagen und Klischees wurden bereits 1984 im 6. Bericht der Bundesregierung veröffentlicht. Noch heute werden Mädchen und Jungen überwiegend gemäß der traditionellen Rollenbilder geprägt und erzogen.

Dem entgegen steht die Verpflichtung der Bundesrepublik Deutschland im 1999 unterzeichneten *Amsterdamer Vertrag*, der die Mitgliedsstaaten der EU zu einer aktiven Gleichstellungspolitik im Sinne des Gender Mainstreaming verpflichtet.

Gender Mainstreaming – was ist das eigentlich?

Was bedeutet „**gender**“?

Die englische Sprache kennt Unterscheidungen, die in der deutschen Sprache nicht in gleicher Weise erfasst werden: sie besitzt einen Begriff für die biologisch definierten Aspekte des Geschlechts in dem Wort „**sex**“ und einen Begriff für die sozialen und kulturell definierten Aspekte des Geschlechts in dem Wort „**gender**“. Eine genaue Übertragung des Begriffs **gender** ins Deutsche ist in einem einzigen Wort nicht möglich. **Gender** bedeutet soziale und kulturelle Geschlechterrolle. (B.Spiegler, S. 9)

Dazu ein Beispiel: Ausschließlich Frauen können Kinder gebären. Das ist biologisch bedingt (**sex**). Wer allerdings die Kinder aufzieht ist nicht von biologischen Kriterien abhängig, sondern vielmehr sozial beziehungsweise kulturell bedingt (**gender**) und damit veränderbar.

Was bedeutet „**mainstreaming**“?

Mit dem Begriff „**Mainstreaming**“, wörtlich übersetzt „Hauptfluss“, soll unterstrichen werden, dass die Bemühungen um das Vorantreiben der Chancengleichheit nicht nur auf die Durchführung von Sondermaßnahmen für Frauen zu beschränken ist, sondern zur Verwirklichung der Gleichberechtigung ausdrücklich sämtliche allgemeinen politischen Konzepte und Maßnahmen einzuspannen sind. (Mitteilung d. EU-Kommission Korn (96)67)

Der Kunstbegriff **Gender Mainstreaming** bedeutet also, dass alle Entscheidungsprozesse innerhalb einer Organisation unter dem Gesichtspunkt der Gleichstellung der Geschlechter zu betrachten und umzusetzen sind.

Neu an dem Prinzip **Gender Mainstreaming** ist, dass es hier um beide Geschlechter und die veränderbaren gesellschaftlichen Verhältnisse zwischen ihnen geht. Deshalb sind nicht nur Frauen und / oder Frauenzusammenhänge für die Erreichung der Chancengleichheit zuständig, sondern Männer und Frauen gleichermaßen.

Psychologische und Physische Entwicklung von Mädchen und Jungen

Körperliche Entwicklung von Mädchen und Jungen

Mädchen und Jungen durchlaufen in ihrer Entwicklung vom Säuglingsalter bis zum Erwachsenenalter viele Entwicklungsphasen. Eine der kürzesten, aber bedeutendsten Phasen läuft im Alter von 11-17 bei Mädchen und von 12-17 bei Jungen ab. In der Jugendfeuerwehr haben wir es genau mit diesen Altersgruppen zu tun. Für den/die Jugendfeuerwehrwart/-in ist es hier besonders wichtig die Jugendlichen körperlich nicht zu überfordern. Wegen des schnellen Knochenwachstum entwickeln sich Muskeln und Sehnen nicht schnell genug, was bedeutet, dass bei schnellen Wachstumsschüben die Sehnen und Muskeln sich nicht entsprechend dem Knochenwachstum entwickeln. Dies führt häufig zu Muskelkrämpfen, Mangelerscheinungen, und Verletzungen im Muskelbereich. Ganz unterschiedlich verläuft dagegen die Entwicklung von Muskelkraft. Während sich bei Jungen in der Pubertät eine sehr starke Entwicklung der Muskelkraft beobachten lässt (heben /halten/ stoßen/ ziehen) entwickelt sich die der Mädchen zwar auch, jedoch nicht so stark. Bei Mädchen fällt in diesem Alter vor allem die gut entwickelte Feinmotorik auf.

Geistige Entwicklung von Jungen und Mädchen

Auf dem Weg zum Erwachsenwerden entwickeln sich Mädchen und Jungen nicht nur körperlich sondern auch psychisch weiter. Dabei durchschreiten sie verschiedene Phasen der Selbstsicherheit und Depressionen. Zu Beginn der Pubertät entwickelt sich das Selbstbewusstsein. Gerade in diesem Alter zwischen 10 und 15 sind Mädchen und Jungen besonders beeinflussbar. Mädchen interessieren sich oftmals eher für Okkulte, während sich Jungen mehr dem Thema Drogen widmen. Das Interesse an politischen Randgruppen oder Umwelt- und Hilfsorganisationen ist bei Mädchen und Jungen gleichermaßen ausgeprägt. Ab dem 14. Lebensjahr beginnt die Phase des kritischen Hinterfragens des bereits Erlernten und Bekannten aus dem sozialen Umfeld. Gerade in dieser Phase entstehen häufiger Depressionen, die bis zum 21. Lebensjahr auftreten können. Dabei ist der Jugendliche in seinem Selbstbewusstsein noch nicht gefestigt. Mädchen und Jungen suchen noch ihre Position in der Gesellschaft. Oft haben Mädchen ein Minderwertigkeitskomplex wegen ihres äußeren Erscheinungsbildes. Eine Zunahme von Magersüchterkrankungen konnte in den Neunziger Jahren festgestellt werden. Aber auch die Jungen stehen dem nichts nach. Sie leiden oft an Depressionen, unter schwerer Akne oder Fettleibigkeit. Die Entdeckung der eigenen Sexualität und die Suche nach einem Partner in diesem Altersbereich-, ist oft mit Rückschlägen verbunden. Deshalb treten oft extreme Stimmungsschwankungen auf. Auffallend ist eine hohe Selbstmordrate im Alter zwischen 14 und 21. Diese Labilität kann bei Mädchen und Jungen verschiedene Gründe haben, wie z.B. Leistungsdruck in Schule und Beruf, Stress im Elternhaus, Liebeskummer, das Erkennen der eigenen Homosexualität oder auch mangelnde Akzeptanz im sozialen Umfeld.

Motivation zum Eintritt von Mädchen und Jungen in die Jugendfeuerwehr

Die Jugendlichen der Jugendfeuerwehren sind der Nachwuchs für die Freiwilligen Feuerwehren. Doch wie gelingt es uns unsere Kinder und Jugendlichen zum Eintritt in eine Jugendfeuerwehr zu motivieren.

Sowohl Jungen wie Mädchen sollten ihre Freizeit nicht nur auf der Straße verbringen, sondern können ihren **Spaß** in den Reihen unserer Jugendfeuerwehren haben.

Hier finden sie **Freunde**, arbeiten in Gruppen wobei **Teamgeist** und **Kameradschaft** keine unwesentliche Rollen spielen. Sie **lernen zu helfen** und finden hierbei die **Anerkennung** in der Öffentlichkeit. Begeistern können wir die Jugendlichen nicht nur in sozialen sondern auch mit **technischen Aspekten**. Es interessiert sie nicht nur Zweck und Anwendung unserer umfangreichen Gerätschaften, sondern sie wollen auch deren Funktionsweise kennen lernen.

Der **sportliche Bereich** wird in der Jugendfeuerwehr ebenso großgeschrieben. So können die Mädchen und Jungen bei Wettbewerben, Leistungsabzeichen und anderen sportlichen Aktivitäten ihr Können unter Beweis stellen.

Die Kommunikation findet nicht nur im örtlichen Bereich statt. Durch die Teilnahme an überregionalen, bundesweiten und internationalen Veranstaltungen lernen die Jugendfeuerwehrmitglieder viel „Neues“. Sie informieren sich z. B. über die Aktivitäten der Jugendfeuerwehren in anderen Gegenden.